

Die Passionszeit kommt – bist du schon darauf eingestellt? Vorbereitet? „*Seht*“ sagt Jesus, „*wir gehen hinauf nach Jerusalem, damit dort alles vollendet wird, was geschrieben steht vom Menschensohn*“¹. – „*Wir*“, sagt Jesus. Inklusiv Sprache. Du und ich sind gemeint. Wir gehen mit nach Jerusalem. Mit den Jüngern. Wir gehen mit nach Jerusalem. Mit den Frauen, die Jesus nachgefolgt waren – zu denen Maria gehörte – und „das alles“² sahen. Wo Worte über den grausamen Tod Jesus am Kreuz von Golgatha fehlen, wird die Seele zutiefst berührt. Wir gehen mit nach Jerusalem. Wir wollen sehen, erkennen und glauben, was alles dazu gehört, wenn Jesus sagt: „...*damit dort alles vollendet wird, was geschrieben steht vom Menschensohn*“.

Sieben Wochen haben wir erneut Zeit, aufmerksam zu werden für Gottes Handeln in, mit und durch Jesus. In der Andacht, in der Bibellektüre, im Gottesdienst. Obwohl unser Leben geprägt sein wird von Arbeit und Alltagssorgen, Krankheit und Krieg. Trotzdem gilt dies: „*hinauf nach Jerusalem*“ für Christen, seit es sie gibt³. Komm' mit!

Jerusalem: die Stadt, in der es Gott gefällt, zu wohnen⁴. Jerusalem: der Ort, von dem der Segen Gottes ausgeht⁵. Da lebte König David, da stand der Tempel, in dem gesungen, gebetet und geklagt wurde; dort mahnten und weissagten die Propheten. Jesus Christus hat als kleiner Junge im Tempel gebetet. Später sprach er an hohen Feiertagen vom Reich Gottes. In Jerusalem hat Gott Jesus von den Toten auferweckt. Jerusalem – ein Sehnsuchtsort, eine Ort an dem sich das Leid und die Hoffnung konzentriert und transzendiert. „*Hinauf nach Jerusalem*“, heißt für Jesus: hinein ins Leiden und den bitteren Tod. Mit seinen Jüngern hat er darüber gesprochen. Dreimal stellt der Evangelist Lukas fest wie unbedarft die Jünger sind: „Sie aber begriffen nichts davon“ - „der Sinn der Rede war ihnen verborgen“ - „sie verstanden nicht, was damit gesagt war.“ Das ist eindeutig. Sie verbanden andere Dinge mit der Reise nach Jerusalem. Obwohl die Sache so klar vor Augen liegt, sehen die Jünger Jesu nichts. Sie sind sehend blind⁶. Dann stellt der Evangelist Lukas den sehend blinden Jüngern den blinden Bettler Bartimäus⁷ von Jericho gegenüber. Ehe es nach Jerusalem geht.

In Jericho bekommt ein Blinder mit, dass sich jede Menge Menschen um Jesus geschart haben: Jünger, Frauen, Pilger und Schaulustige. Auf seine Frage, wer da vorbei kommt, wird erst ausweichend geantwortet, dann rückt doch einer mit der Wahrheit raus: Es ist Jesus, der vorüber zieht. Der Blinde ruft, macht auf sich und sein Anliegen aufmerksam: „Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ ruft er. Es wird unser Gebet, unsere Klage und unsere Bitte, wenn wir betend rufen: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich! In Krankheit, Leid und Tod. Angesichts von Krieg und Kriegsgeschrei.

¹ Die Bibel: Lukas 18,31

² Die Bibel: Lukas 23,49

³ https://www.jerusalemverein.de/downloads/Predigten/Predigt_Bischof_Abromeit_155_Jahresfest.pdf

⁴ Die Bibel: Psalm 132,13

⁵ Die Bibel: Psalm 134,3

⁶ https://www.christuskirche-stuttgart.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/KG_stuttgart_christuskirche/Predigten/2013/Dinkel__Predigt_Lukas_18_31-43__10.2.13.pdf

⁷ Nach dem Markusevangelium hieß der Blinde so – ich sehe in der Zusammenschau der Evangelien es ebenso.

Wenn ein Blinder an der Sonne steht, ist er zwar für die Sonne da, aber die Sonne nicht für ihn⁸. Du kannst ihm alles von der Sonne sagen, er mag sogar die Sonne als Wärme auf der Haut spüren. Sieht er sie nicht – kann er nicht endgültig verstehen, was Du sagst. So geht es nicht nur einem blinden Menschen, sondern Dir und mir ohne den Glauben an Jesus Christus. In Jesus Christus ist Gottes Wahrheit zu finden – sie wird von vielen Menschen nicht gesehen; will sagen, nicht erkannt. Sie brauchen eine Erneuerung des Herzens. Ein Blinder kann durch eine Heilung irgendwann die Sonne sehen – aber wie will man jemanden die Augen für den Schöpfer der Sonne öffnen?⁹ Jesus redet von „Vollendung“, die in den Heiligen Schriften vorgezeichnet ist – viele verstehen den Sinn der Aussage nicht mehr. Jesus sagt: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“¹⁰ Solche Gottesschau wird möglich, wenn die Augen des Herzens und der Seele geöffnet werden.

Der blinde Bettler Bartimäus beharrt auf der Aussage: „Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Das ist für Jesus ein Hinweis seines Glaubens. Jesus fragt: „Was willst Du, dass ich für die tun soll?“ – Der Blinde sagt: „Das ich sehen kann“. Jesus tut, was in seiner Macht steht. Jesus hilft. Jesus heilt ihn, diesen Blinden. Weil er glaubt – nicht, weil Bartimäus ausschließlich an Almosen interessiert ist¹¹. Der Blinde von Jericho ist der eigentlich Sehende: Er erkennt in Jesus den Gesandten Gottes. Er erkennt seine Chance auf Heilung. Er erkennt in Jesus die Lebensmacht Gottes. Gott rückt den an den Rand Gedrängten wieder in die Mitte. Gott macht Zerstörtes heil. Gott schenkt dem Blinden sein Augenlicht wieder: Sogar die dunkelste Nacht endet und die Sonne geht auf!¹². Da sagste nix mehr, oder? Da guckste nur!

Ist das nicht pures Evangelium? Für einen Leidenden kann es ein unglaublicher Trost sein, zu wissen, dass dem Gott, an den er glaubt, das Leiden nicht fremd ist. Bei Gott kommt Leiden sehr wohl vor. Was es auch sei. Bei Gott ist ein Mensch auf ewig geborgen, wenn das Leid kein Ende nimmt. Bei Gott kommt dein Leiden vor. Gott, der der Vater von Jesus Christus ist, ist nicht leidensfern, a-pathisch, sondern mitleidend, sym-pathisch. Die Stärke Gottes zeigt sich in seiner Schwäche. Im Leiden von Jesus verhüllt sich die Leidenschaft Gottes für das Leben¹³.

Es sind Geschichten wie diese, wie von einem Stückchen Himmel¹⁴, die uns das Evangelium aufbewahrt hat. Sie wollen uns in dieser beginnenden Passionszeit begleiten. Nöte, Schicksale, das Leben und der Tod und die Freude der Auferstehung von den Toten spiegeln sich in solchen Worten: „*Seht*“ sagt Jesus, „*wir gehen hinauf nach Jerusalem, damit dort alles vollendet wird, was geschrieben steht vom Menschensohn*“. Damit ist ein Anfang gemacht. Du bist nun vorbereitet – die Passionszeit kann also kommen.

⁸ (KRAFT, Heinrich) Weisheit der Väter. Ein Kirchenväter-Brevier. Stuttgart: Evangelische Buchgemeinde, o.J. p. 14. Der Gedanke geht auf Augustin in seiner Auslegung zu Johannes 1,19 zurück.

⁹ Frei nach Augustin. Weisheit der Väter, p. 16; Augustin zu Psalm 4,1.

¹⁰ Die Bibel: Matthäus 5,8

¹¹ CAIRD, G.B. : Saint Luke. PGC, p. 207.

¹² Finirà anche la notte più buia e sorgerà il sole Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/1982408-victor-hugo-sogar-die-dunkelste-nacht-wird-enden-und-die-sonne/> Les Misérables, Victor Hugo, 1862

¹³ <https://www.predigtpreis.de/predigt Datenbank/predigt/article/predigt-ueber-lukas-1831-43.html> Andreas Hinz, Stuttgart

¹⁴ <https://www.songtexte.com/songtext/herbert-gronemeyer/stuck-vom-himmel-5bca7720.html>